

POCKET TEACHER 5-10

KOMPAKTWISSEN 5.-10. KLASSE

Deutsch

Grammatik

Cornelsen

SCRIPTOR

Peter Kohrs

Deutsch

Grammatik

POCKET TEACHER

Cornelsen
SCRIPTOR

Der Autor

Peter Kohrs ist ein erfahrener Deutschlehrer und als Autor von erfolgreichen Lernhilfen zur Rechtschreibung und Grammatik bekannt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnetet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Wort **Cornelsen** ist für den Cornelsen Verlag GmbH als Marke geschützt.

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, vorbehaltlich der Rechte, die sich aus den Schranken des UrhG ergeben, nicht gestattet.

4., aktualisierte Auflage

© Cornelsen Scriptor 2012 D C B A

Bibliographisches Institut GmbH

Dudenstraße 6, 68167 Mannheim

Redaktionelle Leitung: Heike Krüger-Ber

Redaktion: Dr. Anja Steinhauer, Dirk Michel, Claudia Fahlbusch

Herstellung: Andreas Preising

Umschlaggestaltung: glas AG, Seeheim-Jugenheim

Umschlagabbildung: © Teerapun Fuangtong – Fotolia.com

Satz: fotosatz griesheim GmbH, Griesheim

Druck und Bindung: fgb – freiburger graphische betriebe GmbH & Co. KG,
Bebelstraße 11, 79108 Freiburg i. Br.

Printed in Germany

ISBN 978-3-411-86991-6

Inhalt

Vorwort	7
1 Sprache und Kommunikation	8
1.1 Funktionen sprachlicher Äußerungen	8
1.2 Grundsachverhalte der Kommunikation	8
Lerncheck	11
2 Sprache und Bedeutung	12
2.1 Grundbedeutung und Nebenbedeutung	12
2.2 Fremdwort und Lehnwort	13
2.3 Bildhafte Ausdrücke	13
2.4 Synonyme und Antonyme	15
2.5 Oberbegriff und Unterbegriff	16
2.6 Wortfamilie	17
Lerncheck	18
3 Wortarten	19
3.1 Das Verb	20
Aufgabe von Verben	20
Vollverb und Hilfsverb	21
Finite (bestimmte) und infinite (unbestimmte)	
Formen des Verbs	21
Weitere Unterscheidungen von Verben	22
Konjugation von Verben	23
<i>Person und Numerus (Anzahl)</i>	23
<i>Tempus (Zeit)</i>	24
<i>Zeitenfolge</i>	29
<i>Genus des Verbs: Aktiv und Passiv</i>	30

<i>Modus (Aussageweise)</i>	32
<i>Überblick: Indikativ und Konjunktiv</i>	36
<i>Überblick: Zur Konjugation von Verben</i>	38
Modalverben	39
Zur Bildung von Verben	39
Konjugationstabellen	40
Lerncheck	48
3.2 Das Nomen, seine Begleiter und Stellvertreter	49
Das Nomen (Substantiv)	49
<i>Genus (grammatisches Geschlecht)</i>	50
<i>Kasus (Fall)</i>	51
<i>Numerus (Anzahl)</i>	51
<i>Deklination (Beugung)</i>	51
<i>Überblick: Deklination von Nomen und Artikeln</i>	52
<i>Zur Bildung von Nomen</i>	52
Der Artikel	55
<i>Bestimmter und unbestimmter Artikel</i>	55
<i>Deklination</i>	56
Das Pronomen	57
<i>Deklination</i>	57
<i>Überblick</i>	60
Lerncheck	62
3.3 Das Adjektiv	63
Vergleichsformen und Steigerung	63
Partizip und Adjektiv	64
Zur Bildung von Adjektiven	65
3.4 Nichtflektierbare Wortarten	65
Die Präposition	66
Die Konjunktion	68
Das Adverb	70
Die Interjektion	72
3.5 Das Numerale	72
Lerncheck	74

4 Vom Satz	75
4.1 Satzarten	75
Aussagesatz	75
Fragesatz	76
Aufforderungssatz	76
Ausrufesatz und Wunschsatz	76
Indirekte Aufforderungen	77
Lerncheck	78
4.2 Satzglieder, die Bestandteile des Satzes	79
Umstellprobe (Verschiebeprobe)	79
Ersatzprobe	80
Abstreichprobe und Erweiterungsprobe	80
Lerncheck	82
4.3 Satzglieder und ihre Aufgaben im Satz	83
Subjekt	83
Subjektsatz	83
Prädikat	84
Prädikativ	85
Objekt	86
<i>Fallbestimmte Objekte</i>	86
<i>Objekte mit Präposition/präpositionales Objekt</i>	87
<i>Objektsatz</i>	87
Angaben	88
<i>Adverbiale Bestimmung/Adverbiale</i>	88
<i>Attribut</i>	90
<i>Überblick: Satzglieder und ihre Attribute</i>	93
Beispiele für Satzanalysen	94
Lerncheck	96
4.4 Hauptsatz und Nebensatz (Gliedsatz)	97
Hauptsatz	97
Nebensatz (Gliedsatz)	97
<i>Formen von Nebensätzen</i>	98

4.5 Satzverbindungen	99
Satzreihe	99
Satzgefüge	99
Komplexes Satzgefüge	100
Lerncheck	101
5 Überblick: Wortarten, Satzglieder und Satzarten	102
6 Sprachliches Handeln	104
6.1 Satzarten und Sprechabsichten	105
6.2 Gespräche	106
Lerncheck	108
7 Sprache und Stil	109
7.1 Stilebene/Stilniveau	109
7.2 Stil und Wortarten	111
7.3 Stil und Satzbau	112
Lerncheck	113
8 Verzeichnisse	114
8.1 Lateinisch-deutsches Verzeichnis grammatischer Begriffe	114
8.2 Deutsch-lateinisches Verzeichnis grammatischer Begriffe	117
Stichwortverzeichnis	120

Vorwort

Liebe Schülerin, lieber Schüler!

Der handliche POCKET TEACHER bringt dir viele Vorteile: Er informiert knapp und genau. Regeln, Erklärungen, Beispiele und Tabellen – alles ist übersichtlich geordnet und leicht verständlich.

Du kannst die gewünschten Infos am schnellsten über das Stichwortverzeichnis am Ende des Bandes finden.

Stichwort vergessen? Dann schaue am besten ins Inhaltsverzeichnis und suche im entsprechenden Kapitel nach dem Wort.

Im Text deines POCKET TEACHERS findest du viele farbige Pfeile. Diese verweisen auf andere Stellen im Buch.

Lerncheck Am Ende jedes Kapitels werden die wichtigsten Inhalte in einer Checkliste abgefragt. So kannst du dein Wissen schnell überprüfen. Entdeckst du noch Lücken, dann gibt es hier Hinweise, welche Seiten du noch einmal genau lesen solltest.

Der POCKET TEACHER Deutsch Grammatik gibt dir Auskunft über die einzelnen Wortarten und über den Satz, seine Bestandteile und deren Aufgaben. Dabei geht es nicht nur um eine systematische Auflistung zur Wortlehre und Satzlehre. Dieser POCKET TEACHER informiert auch über Sprache als Kommunikationsmittel und gibt außerdem Hilfen, um die Machart von Texten besser zu verstehen und um das Schreiben zu verbessern.

Natürlich kann die POCKET-TEACHER-Reihe ausführliche Schulbücher mit Übungen und Beispielen nicht ersetzen. Das soll sie auch nicht. Sie ist deine Lernhilfenbibliothek für alle Gelegenheiten, besonders für Hausaufgaben oder für die Vorbereitung auf Klassenarbeiten und Abschlussprüfungen.

1 Sprache und Kommunikation

1.1 Funktionen sprachlicher Äußerungen

Bei der sprachlichen Kommunikation übermittelt ein Sprecher/Schreiber einem Hörer/Leser bestimmte sprachliche Äußerungen. Diese haben vor allem drei dominierende Funktionen, die oft bereits an der Wahl der Wörter und am Satzbau zu erkennen sind.

Informieren (darstellende Funktion)	Personen, Vorgänge, Gegenstände werden dargestellt; der Hörer/Leser wird informiert	Sprachliche Mittel sind z. B. Aussagesatz, Fakten, Zahlen Beispiele: Zeitungsnachricht, Sachbericht
Auffordern (appellative Funktion)	Hörer/Leser soll beeinflusst werden, er wird zum Handeln aufgefordert	Imperative, Anredepronomen, rhetorische Mittel Beispiele: Werbext, politische Rede
Eigene Verfassung ausdrücken (Ausdrucksfunktion)	Hörer/Leser bringt seine Hoffnungen und Gefühle zum Ausdruck	Ausruf, Bewertungen, Ich-Aussagen Beispiele: Tagebuch, Gedicht

1.2 Grundsachverhalte der Kommunikation

Wichtig für jede Kommunikation sind folgende Sachverhalte:

- Jede Form von Verhalten hat einen **Mitteilungswert**. Da man sich nicht nicht verhalten kann, kann man auch nicht nicht kommunizieren.

Auch wenn jemand nichts sagt, hat dies einen Mitteilungswert. Er kann z.B. seinen Mitmenschen mitteilen: „Lasst mich in Ruhe!“ oder „Das interessiert mich nicht!“

- Bei einer Mitteilung werden nicht nur Inhalte übermittelt, sondern auch mögliche **Beziehungen** zum Angesprochenen. Dabei spielen Betonung, Körpersprache, Wahl der Satzart, bestimmte Wörter (*auch, mal, schon, wieder*) eine Rolle.

BEISPIEL Ein Lehrer äußert gegenüber einer Schülerin: „Darf ich mal deine Hausaufgaben sehen?“ Er kann mit dieser Frage seinen Wunsch zum Ausdruck bringen, die Hausaufgaben zu kontrollieren. Die Frage stellt in diesem Falle eine Aufforderung dar, die Hausaufgaben vorzuzeigen (☞ Satzarten, S. 75–77, und Sprechabsichten, S. 105). Auf der Beziehungs-ebene könnte die Äußerung von der Schülerin auch so verstanden werden: „Warum gerade ich? Glaubt er, dass ich mal wieder meine Hausaufgaben nicht gemacht habe? Hält er mich für faul?“

- Sprecher und Hörer haben oft unterschiedliche **soziale Rollen**. An die soziale Rolle sind bestimmte Erwartungen und Verhaltensweisen geknüpft.

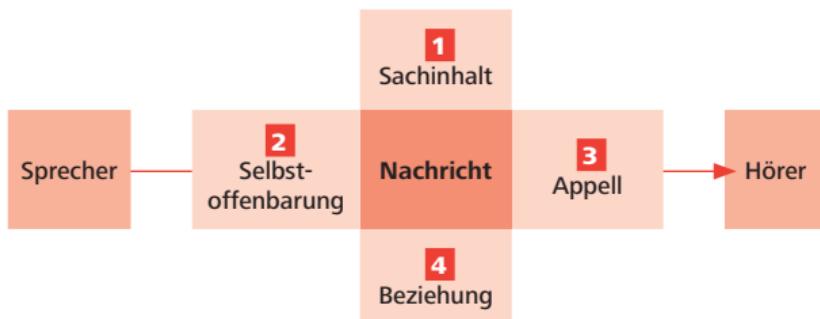
BEISPIEL Zwei Schüler sprechen anders miteinander als Schüler und Lehrer. Der Lehrer darf beim Schüler die Hausaufgabe kontrollieren; eine umgekehrte Konstellation wäre nicht möglich.

In der **Alltagskommunikation** gibt es oft Missverständnisse und Störungen, z.B. aneinander vorbeireden, nicht verstanden werden. Dies lässt sich zum Teil vermeiden, wenn man sich bewusst macht,

- wie man auf andere wirkt,
- welche sprachlichen Verhaltensweisen und nichtsprachlichen Interessen und Gefühle das Verhalten bestimmen,
- dass jede Mitteilung vier verschiedene Aussageebenen/Botschaften enthält.

Die vier Seiten *einer* Nachricht

(nach F. Schulz von Thun)



Erläuterung mithilfe eines Beispiels:

- 1 Der Sprecher **informiert** den Hörer darüber, dass er öfter angerufen hat, ohne ihn zu erreichen.
- 2 Der Sprecher sagt möglicherweise **über sich selbst** aus: Mir war der Anruf wichtig./Ich bin hartnäckig.
- 3 Der Sprecher könnte dem Hörer vielleicht mitteilen und damit an ihn **appellieren** wollen: Rufe mich jetzt auch mal an!/Hast du jetzt endlich mal Zeit für mich?
- 4 Der Sprecher will dem Hörer möglicherweise sagen: **Deine Meinung** ist mir wichtig./Ich will **Kontakt zu dir** haben.

Lerncheck

Kapitel „Sprache und Kommunikation“	O. K. ✓	Das muss ich noch mal lesen	
Ich kann die drei Funktionen sprachlicher Äußerungen mit eigenen Worten zusammenfassen und jeweils Beispiele benennen.		S. 8	1
Ich kann den Satz „Man kann nicht nicht kommunizieren“ erklären.		S. 8	
Ich kann Beispiele für diese kommunikative Grundannahme nennen.		S. 9	
Ich kann erläutern, dass es bei einer Mitteilung nicht nur um Inhalte geht, sondern immer auch Beziehungen zwischen den Kommunikationspartnern eine Rolle spielen.		S. 9	
Ich kann begründen, warum es zu Missverständnissen bei der alltäglichen Kommunikation kommen kann.		S. 9	
Ich kann mit eigenen Worten zusammenfassen, dass eine Nachricht/Mitteilung vier verschiedene Botschaften/Aussageebenen enthalten kann.		S. 10	